

Volksstimme

Volksstimme

zugleich für Bielitz
Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielsko, Republikanska Nr. 4. — Telefon Nr. 1294
Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Poinisch-Schlesien je mm 0,12 Zloty für die achte Spaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp. von außerhalb 0,80 Zlp. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

Abonnement: Stetebnätig vom 1. bis 15. 5. cr. 1.65 ZL, durch die Post bezogen monatlich 4,00 ZL Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteurs

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29).

Postfachkonto P. R. O., Filiale Kattowitz, 300174.

Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

Das Kabinett Prystor zurückgetreten

Nachfolger noch unbestimmt — Slawek, Bed und Jendrzejewicz Kandidaten für die Ministerpräsidentenschaft — Umfassende Regierungsumbildung

Warschau. Kurz nach der Vereidigung des Staatspräsidenten auf dem Schloß, trat das Kabinett zu einer Besprechung zusammen und faßte den Beschluß, dem neuen Staatspräsidenten den Rücktritt der Regierung zu überreichen. Die Demission Prystors und seiner Ministerkollegen ist angenommen worden, die bisherigen Minister wurden bis zur Neubildung des Kabinetts mit der Weiterführung der Regierungsgeschäfte beauftragt. In politischen Kreisen überraschte es, daß der Staatspräsident nicht sofort einer Persönlichkeit die Kabinettsbildung übertragen hat, zumal bereits vor der Vereidigung Oberst Slawek und Außenminister Bed als aussichtsreichste Kandidaten für die Ministerpräsidentenschaft betrachtet wurden. Unterrichtete Kreise wollen wissen, daß in letzter Stunde selbst im Regierungslager verschiedene Wünsche und Bedenken laut geworden sind, die erst der Klärung bedürfen, bevor der Staatspräsident den Mann seines Vertrauens beruft. Auch das Gerücht, das Marschall Pilsudski selbst die Führung übernehmen will, wird wieder in den Vordergrund der Regierungsbildung gestellt. Andere Kreise wollen wissen, daß die Entscheidung zwischen Slawek und dem Kultusminister Jendrzejewicz fallen soll, der sich gerade in letzter Zeit als sehr aktiver

Staatsmann erwiesen haben soll. Auch über die Umbelegung des Landwirtschafts- und Justizministeriums werden die verschiedensten Kombinationen laut.

Kassation des Bresler Urteils

Warschau. Vor dem Obersten Gericht in Warschau fanden am Dienstag die Kassationsverhandlungen im Bresler Prozeß statt. Nach einer eingehenden Begründung der Klage durch die Verteidiger Berenson und Landau zog sich das Gericht zu einer längeren Beratung zurück und verkündete das Urteil, womit die Kassation als begründet anerkannt und das Urteil des Appellationsgerichtshofes aufgehoben wird. Demnach wird die Klage nochmals beim Appellationsgericht verhandelt, welches seinerzeit das Urteil des Strafgerichts bestätigt hat. Bekanntlich kam es bei den Verhandlungen vor dem Appellationsgericht zu Differenzen zwischen dem Richterkollegium, Verteidigern und Angeklagten, so daß die Verteidigung und die Angeklagten den Verhandlungssaal verließen. Der Prozeß richtete sich gegen einen Richter, welcher sich bei anderer Gelegenheit gegen die Bresler Angeklagten sehr abfällig geäußert haben soll, worauf ihn die Vereidigung als „befangen“ im Richterkollegium ablehnte.

Neuer Kurs?

Das Kabinett Prystor hat, im Zusammenhang mit der Neuwahl des Staatspräsidenten, seine Demission eingereicht und ist zunächst mit der Geschäftsführung bis zur Neubildung beauftragt worden. Allgemein hat es überrascht, daß nicht sofort eine andere Persönlichkeit mit der Kabinettsbildung betraut worden ist, zumal es in den letzten Wochen nicht an Kandidaturen aus dem Regierungslager gefehlt hat. Die Demission kam nicht unerwartet, abgesehen davon, daß sie verfassungsmäßig nach der Neuwahl des Staatspräsidenten fällig war. Aber man muß sich dessen erinnern, daß schon vor Beginn der diesjährigen Budgetdebatte und bei ihrem Abschluß, immer wieder eine Kabinettsrekonstruktion in Aussicht gestellt war, die sich bis auf den gestrigen Tag hingezogen hat. Wir müssen auch auf gewisse Wünsche verweisen, die bei der Berufung des bisherigen Premiers im Kreise der Wirtschaft laut wurden, als Herr Prystor das Handelsministerium verließ, um die Ministerpräsidentenschaft zu übernehmen. Die polnische Politik ging ihren Weg, ohne daß es darauf ankam, von welcher Persönlichkeit sie präzentiert wird. Aber schon bei der Berufung Prystors hieß es, daß es eine Regierung der starken Hand wird, die eine energische Führung unserer Staatsgeschäfte bestätigen werde. Kaum einige Monate im Amt hat sich aber immer wieder der Ruf nach der starken Führung erneut erhoben, besonders, wenn der Premier eine seine berühmten Beruhigungsreden hielt, wo er die Wirtschaftslage als nicht bedrohlich aufzeigte und die Besserung in nahe Aussicht stellte. Von allen Premierministern war wohl der scheidende Ministerpräsident Prystor der optimistischste, ohne daß er verhindern konnte, daß wir immer mehr in den Strudel der westpolitischen Ereignisse und Krisen einbezogen wurden, obgleich er es war, der sich dagegen verwahrte, daß diese Einflüsse auf uns irgend welche Rückwirkungen haben werden. Nun scheidet er von seinem, gewiß nicht leichten Amt, um sich für einige Monate Ruhe zu gönnen, man spricht von einer längeren Erholung, aber so, daß er mit frischer Kraft zum Beginn der Budgetberatungen wieder den Staatsgeschäften zur Verfügung steht.

Es scheint, als wenn das kommende Kabinett, welches sich nicht bloß auf Aenderung der Ministerpräsidentenschaft beschränken wird, nur ein Provisorium sein soll. Als aussichtsreiche Kandidaten auf die Führung werden, wie schon gestern erwähnt, Oberst Prystor und Außenminister Bed genannt. Es ist wahrscheinlich, daß die Wahl auf Slawek fallen wird, der ja kein Unbekannter ist und immer dann vor der Rampe der Öffentlichkeit erschien, wenn Dinge in Vorbereitung waren, die die Opposition in Schranken forderte, ihr bewiesen werden sollte, daß sie sich den neuen Verhältnissen anpassen müsse. Bekannt ist Oberst Slawek nicht nur als der vertrauteste Mitarbeiter des Marschalls, sondern vor allem, daß er es war, der die Wahlen durchführte, denen als Markstein der polnischen Politik Brest in die Geschichte eingezeichnet wird und früher schon einmal, durch seine bekannte Rede in Lodz, die der Opposition einen so entschiedenen Kampf anjagte, der sich ja später während des Wahlganges bestätigt hat. Auch jetzt wissen die Regierungskreise zwischen den Zeilen zu berichten, daß die kommende Regierung es nicht an einer starken Hand fehlen lassen wird und es ist wohl kein Zufall, daß gerade in der Zeit der Regierungsbildung oder Rekonstruktion die Appellationsverhandlungen im Bresler Prozeß vor dem Obersten Gericht stehen. Gewiß wäre es verfehlt, hieraus auf den Gang des Prozesses irgendwelche Schlußfolgerungen ziehen zu wollen, aber die Zusammenhänge sind immerhin sehr deutlich, wenn es sich bestätigen sollte, daß ein Kurswechsel in der polnischen Innenpolitik bevorstehe. Denn es ist wohl alles andere zu erwarten, als eine Entspannung.

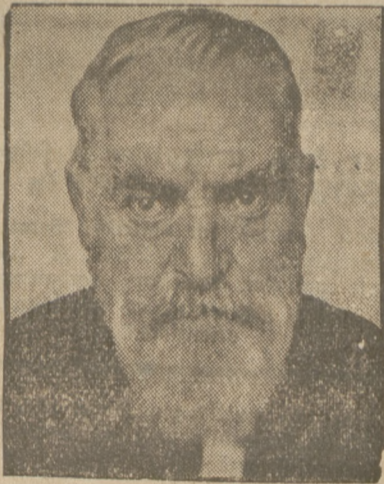
Es gibt in diesen Tagen nicht wenige regierungsfreundliche Stimmen, die sich nach der Wahl des Staatspräsidenten die Frage stellen: Was nun? Und eben dieses nun gerade mit Rücksicht auf die Regierungsumbildung betonen. Eine Richtung geht dahin, daß jetzt energisch mit der Verfassungsreform begonnen wird, obgleich die Regierung selbst die erforderliche Mehrheit noch nicht besitzt, um sie auf parlamentarischer Grundlage durchzuführen. Ein anderer Kreis polnischer Regierungspolitiker will wissen, daß das Projekt durchgearbeitet wird, im Sinne des Regierungsblochs, und wenn sich keine Zweidrittelmehrheit findet, will man innerhalb der kommenden zwei Jahre Neuwahlen durchzuführen

Unüberwindliche Schwierigkeiten in Genf

Henderson fordert Einigung bis zur Weltwirtschaftskonferenz

Genf. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz trat am Dienstag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der Präsident Henderson eine Erklärung über den Stand der Einzelbesprechungen zwischen den Großmächten abgab. Henderson betonte, daß ein Scheitern der Konferenz schon mit Rücksicht auf die kommende Weltwirtschaftskonferenz und auf die Forderungen der öffentlichen Meinung unter keinen Umständen zugelassen werden könne. Eine Klärung der Gegensätze müsse unbedingt erreicht werden. Aus diesem Grunde würden die Verhandlungen des Hauptausschusses zunächst bis Ende der Woche vertagt werden, um den Hauptmächten Zeit für die Einzelbesprechungen zu lassen.

Die direkten Besprechungen werden jetzt zwischen Radolin und Eden ununterbrochen weitergeführt werden. Die wahren Schwierigkeiten bestehen zur Zeit in der Weigerung Frankreichs, die grundsätzliche deutsche Forderung auf Anerkennung der praktischen Gleichstellung Deutschlands mit den übrigen Mächten in der Kriegsmaterialfrage anzuerkennen.



Oskar von Miller von der Leitung des Deutschen Museums zurückgetreten

Oskar von Miller, der greise „Vater des Deutschen Museums“, teilte in der Jahresauschussitzung des Deutschen Museums in München mit, daß er wegen seines hohen Alters als erster Vorstand zurücktrete.

Schulden. Zur Frage des Zollfeiertages sagte der Ministerpräsident, er sei soeben unterrichtet worden, daß ein weiterer Meinungsaustausch mit der amerikanischen Regierung stattgefunden habe. Die Vereinbarung für einen sofortigen Zollfeiertag gehe dahin, daß England die zur Zeit laufenden Verhandlungen nicht fortsetzen solle.

Der Oppositionsführer Lansbury erklärte sofort, nachdem Macdonald sich gesetzt hatte, daß er um keinen Deut klüger als vorher in bezug auf die Politik der Regierung sei. Er wünsche genaue Auskunft über die Vorschläge, die die englische Regierung der Weltwirtschaftskonferenz vorlegen wolle.

Erwerbslosenhilfsvorlage vom Washingtoner Kongreß angenommen

Washington. Der Kongreß nahm am Dienstag die Erwerbslosenhilfsvorlage an, die die Verteilung von 500 Millionen Dollar an die Bundesstaaten vorsieht.

Macdonald warnt vor Illusionen

London. Im Unterhaus fand am Dienstag eine Aussprache über internationale Fragen statt. Ministerpräsident Macdonald erklärte einleitend, er könne keine erschöpfende Erklärung abgeben, da hierdurch die Erfolgsaussichten für die internationalen Verhandlungen nicht verbessert würden. Macdonald wiederholte dann, daß seine Besprechungen mit Roosevelt lediglich ein Meinungsaustausch gewesen seien. „Ich hoffe, niemand in diesem Hause gibt sich irgend einer Illusion über die schwierigen Tage hin, die uns bevorstehen.“

In der Schuldenfrage habe er Roosevelt unterrichtet, so daß die Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen in Genf so vollständig sein könne, wie dies menschenmöglich sei, ohne dabei zu einem Bündnis oder irgend einem festen Abkommen zu führen. Er treue sich ferner, daß die amerikanische Regierung bereit sei, falls die Abrüstungskonferenz zu irgend einem befriedigendem Abschluß komme, ihren Teil zu übernehmen, die Sicherheit Europas zu erhöhen. Macdonald ging dann auf die Schuldenfrage ein und erklärte, es bestehe völlige Übereinstimmung darüber, daß die Weltwirtschaftskonferenz nicht erfolgreich sein könne, solange die Schulden Schwierigkeiten nicht beseitigt seien. Die Verhandlungen müßten gleichzeitig durchgeführt werden und das erste Ziel sei eine ständige Regelung der Kriegs-

Sturm über Spanien

Teilweiser Generalstreik — Mehrere Tote — Bombenanschlag auf Polizeikraftwagen — Feuergefecht in den Straßen Madrids

Madrid. Nach Mitteilungen des Innenministeriums wurde in den Dienstagvormittagsstunden in einer der Hauptverkehrsstraßen von Madrid ein Kraftwagen der Kriminalpolizei von einer Gruppe Syndikalisten angegriffen. Die Durchführung des Anschlages geschah unter Beihilfe einer Frau, die in einem Markttorbe verborgen mehrere Bomben mit sich führte und diese in das Polizeiauto warf, wo sie explodierten und den Wagen zertrümmerten. Von den sechs Insassen wurden ein Kriminalbeamter getötet und fünf schwer verletzt. Die Polizei nahm ein Feuergefecht mit den Syndikalisten auf, in dessen Verlauf ein Mann getötet und zahlreiche Personen verwundet wurden. Im Anschluß hieran erfolgte die Verhaftung von 40 Personen. Im übrigen herrscht in Madrid Ruhe.

Der illegale Generalstreik in ganz Spanien als Protest gegen die angebliche Unterdrückung der Arbeiterschaft durch die Regierung ist von den Syndikalisten Dienstag morgen begonnen worden. Der Streik hat besonderen Umfang in Barcelona, Sevilla, Valencia, Saragossa angenommen. Die Zeitungsorgane der Syndikalisten und Kommunisten wurden auf unbestimmte Zeit verboten. In Madrid sind ebenso wie in anderen Städten Sabotageakte festgestellt worden. 8 Bombenexplosionen beschädigten eine nach der Hauptstadt führende Hochspannungsleitung. In Bilbao wurden 5 Bombenanschläge auf die elektrischen Hauptleitungen verübt. Ferner stellte die Polizei fest, daß die Syndikalisten, die nach Galicien, Asturien und Barcelona führenden Haupteisenbahnlinien durch Trennung der Schienen unbrauchbar gemacht haben. Der am Montag durch Bombenexplosion in Bilbao getötete Deutsche Kopp, stand, wie sich jetzt herausgestellt hat, mit den Syndikalisten in Verbindung. Ein weiterer Deutscher namens Bach, der ebenfalls den anarchistischen Kreisen angehört, wurde verhaftet.

Fünf Todesopfer des Generalstreiks in Spanien

Madrid. Streikende Syndikalisten verübten in Alicante mehrere Sabotageakte. U. a. sprengten sie Eisenbahnschienen und verursachten Zusammenstöße mit der Polizei. Zwei Arbeiter wurden dabei getötet, mehrere

verletzt. Auch in Bilbao beschossen Demonstranten Polizeibteilungen und besetzten die elektrischen Bahnen. Auch hier gab es Verwundete. Schließlich wurde noch in Jativa die Polizei von Streikenden angegriffen. Dabei wurden drei Menschen getötet und mehrere verletzt.

Bruch in der Wiener Koalition

Vor dem Rücktritt des österreichischen Handelsministers Dr. Jatoncic.

Wien. Die Gerüchte über den baldigen Rücktritt des österreichischen Handelsministers Dr. Jatoncic werden von unterrichteter Seite bestätigt. Der Minister gehört bekanntlich jener Richtung des Starhembergischen Heimatschutzes an, die sich gegen die Politik der gegenwärtigen Bundesführung wendet. Als sein Nachfolger gilt der Obmann der parlamentarischen Fraktion des Heimatschutzes Neukädel-Stürmer, der dem legitimitistischen Flügel der Heimwehr angehört, der übrigens jüngst durch den Eintritt des Fürsten Schönburg-Hartenstein eine wesentliche Verstärkung erfahren hat.

Kommunistenführer aus dem Dachauer Konzentrationslager geflüchtet

München. In der vergangenen Nacht ist der bekannte Kommunistenführer, Schlosser Johann Beimler, aus dem Konzentrationslager Dachau entwichen. Für Mitteilungen zur Wiedererregung des Beimler wird eine Belohnung von 100 RM ausgesetzt.

Görings Polizeireform

Berlin. Ministerpräsident Göring verbietet in einem Erlass den Polizeibeamten das Tragen von politischen Abzeichen und Armbinden, auch Halten von Fahnen. Sofern Angehörige der Schutzpolizei Mitglieder der SA, der SS und des Stahlhelm sind, haben sie ihren sofortigen Austritt aus diesen Organisationen zu vollziehen, da die Schutzpolizei selbst einen Grundpfeiler der bewaffneten Macht des Staates bildet.

Die Neuorganisation des Zentrums

Forderungen des Jungzentrums.

Berlin. Reichsminister a. D. Dr. Brüning, der neue Führer der Deutschen Zentrumspartei, will, wie die „Wandlung“ hört, seine Tätigkeit zur Neuorganisation der Partei schon in nächster Zeit aufnehmen. Bereits am Sonntag treten die Landesvorsitzenden des Zentrums in Berlin zu einer Tagung zusammen. Die Führer der Zentrumsorganisationen sollen zum großen Teil durch jüngere und aktivere Persönlichkeiten ersetzt werden. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß Brüning ermächtigt ist, auch eine andere Zusammenfassung der Zentrumsfraktionen des Reichstages und der Landtage herbeizuführen. Sämtliche Zentrumsparlamentarier haben bekanntlich auf Beschluß der Parteiführer ihre Mandate dem neuen Parteiführer zur Verfügung gestellt. Brüning hat nun die Möglichkeit, neue Männer, soweit sie auf den Wahllisten stehen, in die Parlamente zu entsenden. In Kreisen des Jungzentrums fordert man entschlossen, daß Brüning von dieser Vollmacht weitestgehenden Gebrauch macht. Die Vertreter des Jungzentrums haben jedenfalls schon jetzt eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß sie entschlossen sind, sich vorbehaltlos hinter die Reichsregierung zu stellen.

Der BDU hält an der Klagenfurter Tagung fest

Klagenfurt. Wie wir erfahren, lassen die Besprechungen in Klagenfurt, die mit dem Ziel der Bereinigung parteipolitischer Behinderung der BDU-Frühjahrstagung geführt werden, einen positiven Ausgang erwarten. Es ist zu hoffen, daß die örtlichen Schwierigkeiten beseitigt werden. Der BDU hält nun sich aus nach wie vor an Klagenfurt als Tagungsort nachdrücklich fest.

Vorläufig keine Landtagswahl in Tirol

Junnsbrunn. Der Tiroler Landtag sollte am Dienstag den Termin für die Neuwahl festsetzen, da die Legislaturperiode am 24. Mai abläuft. Zur allgemeinen Überraschung brachte der Landesoberhauptmann eine Gesetzesvorlage der Landesregierung ein, die bestimmt, daß die nächsten Wahlen zum Landtag gleichzeitig mit den Neuwahlen zum Nationalrat durchgeführt werden sollen. Die Vorlage wurde mit den Stimmen der Christlich-Sozialen Mehrheit angenommen.

und sich die notwendige Mehrheit schaffen, wodurch auch wiederum die Neuwahl des Staatspräsidenten erforderlich sein würde, die nicht mehr durch die Nationalversammlung sondern direkt durch das Volk erfolgen soll. Man nennt auch schon hierfür den eventuellen Kandidaten, der jetzt in der Meise blüht. Auf alle Fälle soll, wenn Oberst Slawek das Regierungssteuervernehmen, der Kurs auf Neuwahlen gerichtet sein, für die man sich allerdings zwei Jahre Frist in Aussicht nimmt. Gewiß, alles, was zu der kommenden Wende in der polnischen Politik gesagt wird, sind mehr oder weniger Kombinationen, die man aus der Oppositions- oder Regierungspressen herauslesen kann, wenn die neuen Männer bekannt sein werden, die sich den Kurswechsel und seine Durchführung zum Ziel setzen. Das wird wohl auch kaum lange auf sich warten lassen und Überlegungen sind auch hier wahrscheinlich.

Gewalttätige Entfernung von Sozialdemokraten

München. In der Dienstagssitzung des Münchener Stadtrats wandte sich der nationalsozialistische Stadtrat Amann in einer Erklärung dagegen, daß die sozialdemokratischen Stadträte bei der feierlichen Zeit durch den Stadtrat erfolgten Ehrung des Reichszanzlers Adolf Hitler und des Reichsstatthalters von Epp ostentativ den Saal verlassen.

Die nationalsozialistische Fraktion forderte deshalb die sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder auf, ein für alle Mal die Gemeindevvertretung zu verlassen. Auf diese Erklärung hin schickte Bürgermeister Fiehler die Sozialdemokraten, den Sitzungssaal zu verlassen. Dieser Aufforderung kamen die Sozialdemokraten aber nicht nach, so daß sie schließlich von den Nationalsozialisten mit Gewalt aus dem Saal entfernt werden mußten.

Zwei sozialdemokratische Bürgerchafts-abgeordnete in Hamburg verhaftet

Hamburg. Am Dienstag wurden der Geschäftsführer der Jugendherberge G. m. b. H., Mitglied der Bürgerchaft, Meitmann (SD), und der frühere Geschäftsführer der Belegschaftsliste, Max Leuterich, verhaftet. Ferner wurden das 36 jährige Mitglied der Bürgerchaft, Erich Lindstädt, und die 25 jährige kaufmännische Angestellte Friede Felt verhaftet, und zwar wegen Vernichtung von Urkunden. Es handelt sich dabei um Belege des Verbandes der sozialdemokratischen Arbeiterjugend Hamburg.

Verhaftung eines norwegischen Journalisten

Berlin. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Am 6. Mai wurde in Warnemünde der sozialdemokratische Berichterstatter Olaf Larsen verhaftet, der als Korrespondent norwegischer Zeitungen in Deutschland tätig ist. Larsen hatte in der norwegischen Zeitung „Nordlys“ unter der Überschrift „Fürchterlicher Terror aus der Nähe gesehen“ einen Bericht veröffentlicht, der angeblich entstellte Nachrichten über die Zustände in Deutschland enthielt. Außerdem kündigte Larsen eine Artikelreihe gleicher Tendenz an.

Zusammenstöße an der Wiener Universität

Wien. Im Anatomischen Institut der Universität kam es heute zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und jüdischen sowie sozialistischen Studenten. Die sozialistischen und jüdischen Studenten wurden in einem Saal abgedrängt. Ein Teil von ihnen kletterte aus dem im Hochparterre gelegenen Saal auf die Straße und veranlaßte die vorüberkommende Feuerwehr Leitern anzulegen, auf denen die Studenten dann in einer geradezu komödiantischen Art hin und her kletterten, so daß sich die Polizei veranlaßt sah, dem Unfug ein Ende zu machen. Es wurden 2 jüdische Studenten verhaftet. Insgesamt sind 12 Personen festgesetzt worden. 20 Personen haben sich als verletzt gemeldet. Unter ihnen befinden sich auch Amerikaner, Ungarn und Polen.

Schacht und Luther wieder bei Roosevelt

Washington. Am Montag nachmittag hatten Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Botschafter Dr. Luther eine neue Besprechung mit Präsident Roosevelt. Ueber den Inhalt der Unterredung verlautet nichts. Es wird lediglich mitgeteilt, daß die Fragen der politischen Schulden und der Abrüstung nicht gestreift worden seien. Zu gleicher Zeit hatte der deutsche Botschaftsrat Leitner im Staatsdepartement eine Unterredung mit Staatssekretär Hull und den amerikanischen Sachverständigen. Bei dieser Gelegenheit ist über politische und wirtschaftliche Einzelfragen verhandelt worden.

Der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP verhandelt in London

Alfred Rosenberg (rechts), der politische Berater Hitlers und politische Sachverständige der NSDAP, ist in London eingetroffen, um mit englischen Politikern Verhandlungen zu führen und sich über die gegenwärtigen englischen Verhältnisse zu orientieren.



EDGAR WALLACE GEHEIMAGENT NR. 6

26)
„Nein, zur Polizei gehe ich nicht. Andererseits habe ich keine Urache, die Polizei zu fürchten. Sie können nicht das geringste gegen mich vorbringen.“
„Mit Ausnahme des Mordes in Paris.“
„Ach, die Geschichte!“ Smith zuckte die Schultern. „Paris ist Paris, und London ist London. Cäsar, Sie haben gestern morgen versucht, mich heile zu schaffen. Beugnen Sie es nicht. Ich bin im Bild, denn ich habe den Kaffee chemisch untersuchen lassen.“
„Chemisch untersuchen lassen?“ fragte Cäsar mit erkünsteltem Erstaunen.
„Ach, lassen Sie doch diese Mäuschen, und spielen Sie nicht den Unschuldigen“, erwiderte Smith barsch. „Wir wollen uns an die Tatsachen halten. Sie wissen ganz genau, was Sie alles auf dem Kerchholz haben und was Ihnen bevorsteht, und wenn Sie nachdenken, werden Sie auch wissen, wer Ihr gefährlicher Feind ist.“
„Sie meinen Nummer Sechs?“ fragte Cäsar scharf. „Es muß entweder Welland sein oder —“
„Oder?“
„Der Sohn von Gale.“
„Erzählen Sie mir alles, was Sie von dem wissen. Das haben Sie bis jetzt noch nicht getan.“
Cäsar dachte einen Augenblick nach.
„Nun, das können Sie ruhig erfahren. Bankdirektor Gale

hatte einen Sohn. Vermutlich ging dieser nach Argentinien, wo er wahrscheinlich im Augenblick noch ist. Soviel ich weiß, haben Sie mir das doch selbst erzählt?“
Smith nickte.
„Warum sollten Sie Gales Sohn fürchten?“
Cäsar antwortete auf die Frage nicht.
„Erzählen Sie mir doch einmal die Wahrheit über diesen Fall. Ich muß unbedingt alles darüber wissen, damit ich die Schwierigkeiten kenne, mit denen ich zu rechnen habe.“
„Gale starb“, entgegnete Cäsar düster.
„Sie beabsichtigten doch seinen Tod?“
„Ja, in gewisser Weise. Ich schuldete ihm viel Geld und mußte ihn ins Unrecht setzen. Hätte er gesprochen, so wäre ich wegen Betrug verhaftet worden. Und am dem Tag, an dem er starb, hatte er sich tatsächlich entschlossen, mich der Polizei anzuzeigen. Ich kannte seine Gewohnheit, gegen Mittag ein Stärkungsmittel zu nehmen, eignete mir eine seiner leeren Flaschen an und vertauschte sie gegen die in seinem Arbeitszimmer.“
„Und die leere Flasche hatten Sie mit Gift gefüllt?“
„Mit Blausäure. So, nun wissen Sie die ganze Wahrheit. Ueber die Art des Betruges brauche ich Ihnen nichts zu erzählen, aber es war ein sehr schwerer Fall. Der alte Gale hatte mit der ganzen Sache natürlich überhaupt nichts zu tun gehabt.“
Smith antwortete eine Weile nicht. Er sah auf seinem Stuhl und starrte auf den Teppich.
„Ich verstehe“, sagte er schließlich. „Ich dachte schon immer, daß Sie mir eines Tages alles sagen würden. Sie scheinen in großer Gefahr zu sein, Cäsar. Wollen Sie mich jetzt allein lassen, damit ich mir überlegen kann, was wir tun müssen?“
Auf dem Rückweg zu seiner Wohnung erwünschte sich Cäsar selbst, wohl er so mitteilksam gewesen war. Smith unterließ

sich währenddessen mit dem Detektiv Steele, der das Nebenzimmer in Hotel bewohnte und das ganze Gespräch mitsteno-graphiert hatte.
Cäsar hatte eigentlich Schlimmeres als Bomben von seinem Verbündeten erwartet, und er hielt es für unbedingt notwendig, ihn zu beruhigen, selbst wenn er gezwungen war, dabei einige seiner dunklen Taten zu enthüllen.
Als Cäsar Valentine sein Haus betreten wollte, wurde er verhaftet und zur Polizeistation in der Marlborough Street gebracht. Man klagte ihn des vollendeten und des beabsichtigten Mordes an. Zu seiner Erleichterung entdeckte er, daß auch Smith mit Handschellen auf einer Bank im Amtszimmer saß.
Man stellte sie vor das Polizeigericht und klagte sie an, dann wurde der Fall vertagt. Sieben Tage lang waren sie beiden in nebeneinanderliegenden Zellen im Brighton-Gefängnis untergebracht. Sie genossen das ungewöhnliche Vorrecht, auf dem Gefängnishof während der Spaziergänge miteinander reden zu dürfen. Dann verschwand Smith eines Morgens, und Cäsar sah ihn erst bei der Gerichtsverhandlung im Old Bailey wieder. Sein früherer Verbündeter trat dort als Zeuge gegen ihn auf und begann seine Aussage mit den Worten:
„Mein Name ist John Gale. Ich bin ein Beamter der Kriminalabteilung von Scotland Yard und werde im den offiziellen Akten als Nummer Sechs geführt.“
Der Prozeß endete mit der Verurteilung Cäsars zum Strang. Eine Woche später traf John Gale alias Smith alias Nummer Sechs Stephanie im Tealalon des Piccadilly-Hotels.
„Sie sind doch sicher sehr froh, daß alles vorbei ist“, sagte sie.
Er nickte.
(SCHLUß folgt)

Polnisch-Schlesien

„Interessantes“ für 3000 Dollar

Jochwat Roc war ein schönes Mädchen, und sie suchte eine passende „Partie“. Sie konnte schon wählterisch sein, denn sie war nicht nur schön, sondern hatte auch 3000 Dollar in der Bank liegen.

Jochwat Roc gehörte eben zu diesen und sie war jetzt überzeugt, daß ihr die 3000 Dollar den Weg ins Paradies ebnen werden. Das ist auch geschieden. Sie suchte einen Mann, einen intelligenten und unternehmungslustigen Gatten, der das Geschäft versteht und auch ein Geschäft besitzt.

Nach der Hochzeit hat die junge Ehefrau ihrem Giebter die 3000 Dollar sofort behändigt, damit er das „Geschäft“ vergrößern kann. Natan Feldmann nahm die 3000 Dollar in Empfang und ging damit sofort in das „Geschäft“, um es zu „vergrößern“.

Jochwat Roc war auch mehrere Male mit ihrem Ehemann im Panoptikum gewesen, und er hat kommandiert, wie sie sich zu benehmen hat. Sie war natürlich willig, obwohl ihr die Geschichte ein wenig unheimlich vorgekommen ist.

Sie wandte sich in ihrer Ratlosigkeit an die Polizei und strengte eine Ehescheidungsanfrage an. Der Staatsanwalt leitete eine Untersuchung ein, wobei es sich herausstellte, daß es sich im vorliegenden Falle um ein „Freudenhaus“ erster Güte gehandelt hat.

Massenreduktion im Rybniker Steinkohlenbergbau 1350 Arbeiter zur Entlassung beantragt.

Beim Demobilisierungskommissar ist gestern seitens der Verwaltungen der Emmagrube und der Annagrube in Pischow, ein Antrag auf Reduktion von insgesamt 1350 Arbeitern eingelaufen. Die Emmagrube soll ganz stillgelegt werden, wodurch etwa 800 Arbeiter brotlos werden, während auf der Annagrube in Pischow 550 Arbeiter reduziert werden sollen.

Nach weitgehende Reduktionen bei der Max- und der Dheimgrube soll in den nächsten Tagen vor dem Demobilisierungskommissar zur Verhandlung kommen. Auch hier ist die Zustimmung zu einigen 100 Arbeitern zur Entlassung sicher.

Bernhardshütte montiert Gasanlage ab

Die von der Schoppinitzer Bernhard- und Diershütte vor ungefähr 20 Jahren erbaute Gasanlage wird abmontiert. Infolge Unrentabilität ist man zu diesem Entschluß gekommen.

Kommunisten auf der Anflagebank

Chrus legt ein Geständnis ab — Keine Zeugenvernehmung — Weiterer Angeklagter verurteilt

Vor der erweiterten Strafkammer in Königshütte fanden am Dienstag zwei Prozesse gegen Kommunisten statt. Zunächst hatte sich Engelbert Chrus aus Königshütte zu verantworten.

an der Sitzung von kommunistischen Flaggen auf den Kirchen von St. Hedwig und Josef beteiligt gewesen zu sein

ab. Er will durch einen gewissen Frankeci in die kommunistische Partei hineingezogen worden sein. Bei der Anbringung von Fahnen sei er wohl dabei gewesen, habe sie aber nicht selbst angebracht.

Gerichtshof mildernde Umstände wakten und verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis,

unter Anrechnung der Untersuchungsfrist. Für den Rest der Strafe wurde ihm eine zweijährige Bewährungsfrist zugesprochen.

Anschließend an diesen Prozeß wurde gegen den Kommunisten Wolf Chabe aus Wolbrun verhandelt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, vom Zentralkomitee nach Oberschlesien geschickt worden zu sein, um hier kommunistische Propaganda und Zerkerungsarbeit zu leisten.

bei einer Versammlung der Freidenker als Redner aufgetreten war, wurde er von der Polizei verhaftet. Zunächst wollte sich der Angeklagte nicht zur Schuld belennen.

zu 2 Jahren Gefängnis und Absperrung der bürgerlichen Ehrenrechte für dieselbe Zeit verurteilt.

Die Mordtat der Prostituierten

Verhör beim Untersuchungsrichter

In der alten Baracke an der ulica Krol. Jadwigi in Rattowitz, ereignete sich, wie seinerzeit berichtet wurde, in der Nacht vom 4. Mai eine schwere Bluttat. Dort tötete die Prostituierte Tekla Ruda ihren Geliebten, den Adolf Jurek, durch einen Stich mit dem Messer, welches tief in den rechten Lungenflügel eindrang und Tod durch Verblutung bewirkte.

Die Tatereignisse wurden von einem Polizeibeamten, der sich am Tatort befand, sofort arretiert und wurde inzwischendurch den Untersuchungsrichter Jdaniewicz einem Verhör unterzogen. — Tekla Ruda gab in der Voruntersuchung an, daß sie einige Stunden vor der Bluttat in Gesellschaft einer Mitläuferin verweilte und auf dem Rückweg von ihrem Geliebten Adolf Jurek in der Nähe des Kino Riado angerempelt wurde.

Die Heße gegen die deutschen Gewerkschaften nahm derartige Formen an, und zwar besonders von seiten der Federacja, daß den Arbeitern nicht nur die Flugblätter fortgenommen, sondern den Zeitungsverteilern sogar im Wahllokal die Stimmzettel entziffen wurden.

Es wird bekannt gemacht, daß diejenigen Mitglieder der Krankenkasse, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, als auch diejenigen, die trotz ihres 16. Lebensjahres vom Arzt zu einem bestimmten Termin zurückgestellt wurden, sich erneut zur Aufnahme in die Pensionskasse bei ihren in Frage kommenden Verwaltungen melden müssen.

Im Zeichen der „Wirtschaftskrise“ Eine Kohlengrube im Kieler Kohlenrevier, welche der Kohlenkonvention angeschlossen ist, hatte ein großes „Verbrechen“ begangen, indem sie, außer der zugeteilten Quote, auch noch im Kleinverkauf für ca. 100 000 Flott Kohle zum verbilligten Preise an die umliegenden Ortschaften abgegeben hatte.

1298358 Einwohner in der Wojewodschaft Schlesien Die Wojewodschaft Schlesien zählt 1298 358 Einwohner. Es wohnen in Groß-Rattowitz rund 127 042 Personen, im Rattowitzer Landkreis 290 490, in der Stadt Königshütte 80 784 Personen, ferner im Stadt- und Landkreis Lublinitz 43 877 Personen.

Baracke geschäftlich worden. Der betreffende Postkaffee sei gleichfalls mitgegangen und hätte manches zu Protokoll gebracht. Möglicherweise tauchte Jurek in der Baracke auf und traf, trotz der Anwesenheit des Polizeisten, Anstalten sich erneut auf die Tekla Ruda zu stürzen.

In der Notwehr, aber auch im Jähzorn will die Tekla Ruda nach einem Messer gegriffen und dieses dem Angreifer in die Brust gestoßen haben.

Die Tat wurde so überraschend schnell ausgeführt, daß der Polizeibeamte keine Zeit fand, diese Bluttat zu verzeichnen. Am Schluß des Verhörs gab die Tekla Ruda noch an, daß es zwischen ihr und dem Adolf Jurek oftmals zu Unzuträglichkeiten gekommen sei.

Bei der Leichenöffnung ergab es sich, daß Adolf Jurek durch den schweren Messerstich eine tödliche Lungenverletzung davongetragen hatte.

Jestgestellt wurde ferner, daß Jurek an dem verhängnisvollen Abend schwer betrunken war.

Neue Kilometeranzeiger Die polnische Eisenbahnverwaltung gibt in den nächsten Tagen neue Entfernungsanzeiger heraus, die auch die Kilometerangabe für die neue Verbindung Herby-Nowe-Edingen enthalten.

Rattowitz und Umgebung

1/2 Jahr Gefängnis für Beamtenmishandlung.

Der Erwerbslose Richard Spallet aus Siemianowicz wurde vor einigen Wochen beim Gemeindebeamten in Siemianowicz vorstellig und zwar zwecks Erlangung einer Arbeitslosenbeihilfe. Sein Antrag wurde jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß die Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterfertigung nicht gegeben seien, weil Vater und Bruder noch einer Beschäftigung nachgingen.

Im Silbertranz. Am Donnerstag, den 11. Mai, begeht unser langjähriger Genosse, Gewerkschaftsfunktionär und Volkswilleleser, Jgnacy Roszek, mit seiner Ehefrau Florentine, wahrhaft Graniczna, das Fest der silbernen Hochzeit.

Strassenunfall eines Radlers. Nach hatte der Viktor Niejsky aus Janow, welcher mit seinem Fahrrad in ein Schienenleis in Rattowitz geriet und zu Fall kam. Durch den Aufprall auf das Straßenpflaster erlitt der Radler einen Bruch der linken Hand.

Auszahlung der Monatsbeihilfe an arbeitslose Handarbeiter. Das städtische Arbeitsvermittlungsammt in Rattowitz teilt mit, daß am Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. Mai in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags die Monatsbeihilfe an die registrierten physischen Arbeitslosen ausgezahlt werden.

Bielik, Biala und Umgegend

Bielik und Umgebung

Gemeindevertreterführung. Die 36. ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Bielik, findet am Donnerstag, den 11. 5. 1933, um 17 Uhr im Sitzungssaale des Gemeinderates Teichenerstraße 10a 1. St. statt. Tagesordnung auf den Anschlagstellen.

Selbstmord. Am 8. d. Mts. verübte der 36 Jahre alte Adolf Golsziny aus Mönichhof Selbstmord durch Erhängen. Die Leiche des Lebensmüden wurde in die Leichenhalle nach Chybi geschafft. Das Motiv zu dieser Verzweiflungstat soll unglückliche Liebe gewesen sein.

Diebstahl. In der Nacht zum 9. d. Mts. stahlen unbekannte Diebe dem Johann Koziel aus Niederkurzwald aus dem Vorhaus ein Fahrrad im Werte von 100 Flot. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Frühlingsfest der deutschen Schule in Biala. Am Sonntag, den 7. d. Mts. veranstaltete der Elternrat der deutschen Schulkinder in Biala das diesjährige Frühlingsfest, welches sich wie alljährlich eines guten Besuches erfreute. Unter den Klängen eines hervorragenden Orchesters, welches mit zwei Musikstücken unter großem Beifall das Fest eröffnete, folgte nun das weitere Programm. Unter der Leitung einer vorzüglichen Kraft, brachte eine Schar Kinder zwei Chöre, welche mit großer Begeisterung der Zuschauer und unter unaufhörbarem Beifall aufgenommen wurden. Staunenswert ist die Harmonie der Chöre, welche alljährlich aus jungen Kinderchören zu Gehör gebracht werden. Beendet wurden die Chöre mit einem gutgebrachten und sicher vorgetragenem Prolog einer Schülerin. Es folgte nun ein Ball- und Reifentanz, in dem auch die Schülerinnen ihr Können bewiesen haben. Auf einem für Kinder sehr anpassendem Gerät (Schwedische Langbank) brachten 8 Schüler gute körperbildende Übungen zur Schau, welche mit Beifall entgegen genommen wurden. Sehr abwechslungsreich wirkte das Ballett unter der Devise: Geschichten aus dem Wienerwald, welches mit Klavierbegleitung gut zur Geltung kam. Auch auf dem Gebiete der Rhythmik haben einige Schülerinnen ihre gute Leistung bewiesen. Die Hauptpause wurde durch Konzertstücke ausgefüllt. Das Barrenturnen der Turnerinnen des A. T. u. S. B. „Vorwärts“ Bielsko fand großen Beifall, da man sah, daß sich alle Lebenden die größte Mühe gaben, ihr bestes Können dem Publikum zu zeigen, was ihnen auch gelungen ist. Eines wäre für die Zukunft zu bemerken: Mehr frohes und turnerisches Auftreten. Nun füllte sich die Bühne mit den Sängern des B. B. Männergesangsvereines, welche mehrere Chöre unter lebhaftem Beifall zu Gehör gebracht haben. Als nächster Punkt erliefen die Akrobatentreue des A. T. u. S. B. „Vorwärts“ Bielsko, bei welchem jung und alt sich aufs beste amüsierte. Man konnte bemerken, daß die Kniege durch ihre schönen und schwierigen Übungen Fortschritte macht, was auch von den Zuschauern durch fortwährenden Beifall bestätigt wurde. Als Abwechslung heiterten die Clowns die Gemüter sämtlicher Zuschauer und speziell der Kinder durch ihre witzigen Übungen auf, welche den Höhepunkt erreichten, als ein Ball von der Bühne in den Zuschauerraum zugepaßt wurde. Man hörte nichts als eine braulende und jubelnde Kinderstimm. Auch die Älteren freuten sich mit. Der Abschluß dieser gutgelungenen Veranstaltung wurde von einem vorzüglichen Quartett des B. B. Männergesangsvereines durch humoristische und gutgebrachte Stücke ausgefüllt, welcher wegen starkem Beifall zu Wiederholungen gezwungen war. So nahm diese Veranstaltung ihr Ende und hoffen wir, daß auch der Elternrat der deutschen Schulkinder auf ihre Rechnung kam, um vielen bedürftigen Kindern in einer Zeit der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse in den Erholungsferien helfen zu können.

Ramitz. (Ein Hausherr, wie er nicht sein soll.) Die Arbeiterschaft hat nicht nur unter der Krise und Arbeitslosigkeit allein zu leiden, es kommen noch andere Leiden hinzu, die ihr das Leben zur Hölle machen. Infolge langwährender Arbeitslosigkeit ist mancher Mieter nicht in der Lage, den Mietzins zu bezahlen. Selbst denen, die noch irgend einen Verdienst haben, der durch Kurzarbeit und Lohnabbau auch gekürzt wurde, fällt es schwer, pünktlich die Miete zu bezahlen. Manche Hausherrn haben auch ein Einsehen mit solchen, unerschuldigen in Not geratenen Mietern. Dieses Einsehen bekundet aber der Schuhmachermeister und Hausbesitzer Franz Barich aus Ramitz Nr. 255, nicht. Dieser laubere Hausherr hat es sich zur Aufgabe gemacht, das ohnehin traurige Los der Mieter noch mehr zu verbittern. Dieser Zinsshamerer hält sich an keine gesetzlichen Bestimmungen, sondern schraubt den Mietzins will-

Die an Größenwahn leidende Bestidenländische

Der Redakteur der hiesigen „Bestidenländischen Deutschen Zeitung“ scheint an Größenwahn bedenklich erkrankt zu sein. Es wäre notwendig, daß er sich auf seinen Geisteszustand genau untersuchen lassen möchte. Die Hitlerherrschaft in Deutschland hat es ihm angetan. Seitdem dieser Hafentanz-Redakteur nur die reichsdeutschen Hafentanzblätter liest, ist er ganz weg, vollständig weg. Es ist dies auch kein Wunder, jede Opposition in Deutschland ist mundtot gemacht, denn die vielen sozialistischen Zeitungen allein sind alle verboten, keine Versammlungen, keine Sitzungen dürfen stattfinden, kein freies Wort darf gesprochen werden, nur die Hafentanzpresse darf schreiben, was ihr nur einfällt. Um die Herrschaft der Hafentanzblätter recht stark erscheinen zu lassen, wird gelogen, daß die Balken frachen. Kürzlich wurde gemeldet, daß bei den freien Gewerkschaften „ungeheure Unregelmäßigkeiten“ ausgedeckt wurden. Ein paar Tage darauf mußte zugegeben werden, daß Bücher und Kassen in vollster Ordnung sich befinden haben. Kurz und gut, in den Hafentanzblättern wird jetzt so gelogen, daß es kein Wunder ist, wenn der Redakteur der „Bestidenländischen“ fast um den Verstand gekommen ist.

Den Artikel mit der Ueberschrift: „Der entlarvte Dr. Glücksman“, der in der letzten Denstagnummer der „Bestidenländischen“ erschienen ist, scheint der Redakteur in einem Zustand bedenklicher geistiger Umnachtung geschrieben zu haben. Das ist doch heute längst kein Geheimnis mehr, daß die Hentersnächte der Hafentanzblätter Tausende von deutschen Volksgenossen, welche bloß das eine Verbrechen begangen haben, daß sie nicht auf Hitler schworen, in der Nacht aus den Betten geholt und in Konzentrationslager geschafft worden sind. Dieses Lumpenproletariat, welches zu jeder Schlechtigkeit fähig und auch käuflich ist, gereicht dem deutschen Volke wahrlich nicht zur Ehre! Die Hafentanzblätter haben durch ihre Greuelthaten an den eigenen Volksgenossen den deutschen Namen auf Jahre hinaus geschändet. Diese Taten der Hafentanzblätter haben in der ganzen zivilisierten Welt vor dem heutigen Deutschland einen tiefen Abscheu erweckt. Dafür sind heute so viele Beweise vorhanden, daß man sie erst gar nicht lange suchen muß.

Will er aber doch mehr Beweise, dann soll er es bei seinem Abgott durchsehen, daß die ganzen oppositionellen

fürlich hinauf. Da in der jetzigen Zeit es den Mietern schwer fällt, den normalen Zins zu bezahlen, so ist es direkt unerhört, von den Mietern Wucherzinsen erpressen zu wollen. Suchen die Mieter beim Mieterchutzverein Hilfe, dann beginnt der Schuhmachermeister zu toben, nennt die Mieter Bolschewiken und droht ihnen mit Erschießen usw. Dieser Barsch ist nämlich ein politischer Hitlerianer und möchte so gern nach dem Muster der reichsdeutschen Hafentanzbanditen alles niederschreien und niederschreiben. Diesem Hausbesitzer Barsch wäre aber zu raten, bei solchen Wutanfällen den Kopf lieber ins kalte Wasser zu stecken, damit er von diesen hafentanzlerischen Fieberphantasien gelöst wird. Es tut nicht gut, im Größenwahn sich so weit zu versteifen, wie ein Hitler, denn Hochmut kommt gewöhnlich vor dem Fall. Auch darf dieser Schuhmachermeister nicht vergessen, daß der Mieter auch ein Mensch ist und nicht ein willenloses Ausbeutungsobjekt. Oder glaubt Herr Barsch, daß der Mensch erst beim Hausbesitzer beginnt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können Mieter und Hausinhaber ein Abkommen über das Mietverhältnis und die Mietshöhe abschließen. Aber niemals hat ein Hausherr das Recht, den Mietern willkürlich die Mietzins ohne jede sachliche Begründung aufzubuddeln und unter Drohungen einzutreiben. Wir sind noch nicht in Mussolinien oder gar in Hitlerland.

Richtigstellung. In dem gestrigen Bericht über die Messerstecherei ist eine Unrichtigkeit enthalten. Diese Messerstecherei spielte sich an der Grenze zwischen Strarotka und Lipnit und nicht im Gemeindegassthaus ab.

Ein Säugling für 50 Pfennig

Zwei Mütter, zwei Tausen und — ein Kind. — Ein abenteuerlicher Plan mißlingt.

Mit einer romantischen Betrugsaffäre beschäftigt sich seit einigen Tagen die Wiener Kriminalpolizei. Im Mittelpunkt dieser Affäre steht eine Tänzerin, die jahrelang in Berlin gelebt und dort die Bekanntheit eines Diplomkaufmanns gemacht hat. Zwischen beiden entwickelten sich nähere

Beziehungen, die plötzlich ein Ende nahmen, als die junge Frau eines Tages ihrem Freund mitteilte, daß sie sich Mutter fühle. Der Diplomkaufmann nahm es zur Kenntnis und — verschwand.

Alle Nachforschungen der Tänzerin blieben erfolglos. Sie kehrte zu ihrer Mutter nach Wien zurück, gab aber den Gedanken nicht auf, daß sie ihren Freund auf brieflichem Wege finden und zur Verantwortung ziehen können werde. Denn unterdessen war sie schwer erkrankt, was eine Fehlgeburt zur Folge hatte. Sie war der Meinung, daß der Diplomkaufmann auf jeden Fall verpflichtet sei, ihr Alimamente zu zahlen, und verfiel, um auch gesetzliche Handhaben gegen ihn zu haben, auf eine abenteuerliche Idee.

Das „Geschäft“ mit der Bettlerin.

Die Tänzerin ging vor einiger Zeit im Prater spazieren. Unterwegs erblickte sie eine Bettlerin, die zwei Kinder an der Hand führte und im Arm einen Säugling hielt. Sie sprach die Bettlerin an und erkundigte sich nach ihren Familienverhältnissen. Diese erzählte ihr, sie sei die Frau eines arbeitslosen Kellners und wisse nicht, wie sie ihre drei Kinder ernähren solle. In manchen Tagen könne sie ihnen nicht einmal Brot verschaffen.

Darauf machte die Tänzerin der jungen Frau den Vorschlag, ihr den Säugling zu überlassen. Sie erkundigte sich, was sie wohl für den Säugling bezahlen müßte. Zuerst konnten sie sich über den Preis nicht einigen, dann meinte aber die Bettlerin, sie sei froh, wenn sie einen Schilling bekommen könne, damit sie den anderen Kindern etwas zu kaufen imstande sei. Die beiden Frauen vereinbarten, daß am nächsten Tage das Baby abgeholt werden sollte; denn die Tänzerin wollte vorher noch ihre Mutter um Erlaubnis fragen. Ten Kaufschilling, der etwa dem Wert von 50 Pfennig entspricht, entrichtete sie sofort.

Die falsche Zeugin.

Die Mutter, eine Frau Müllauer, war mit dem Plan einverstanden; auch sie rechnete damit, daß es möglich sein würde, die Nachforschungen nach dem Diplomkaufmann erfolgreich durchzuführen und ihn zur Zahlung der Alimamente zu zwingen. Worauf Mutter und Tochter diese Hoffnung stützten, konnten sie später nicht angeben. Der Säugling wurde abgeholt, und nun wurde alles vorbereitet, um ihn vor dem Geiz zum Kind der Tänzerin zu machen.

Zu diesem Zweck weihte man die jüngere Schwester der Tänzerin in die romantische Angelegenheit ein. Sie sollte vor dem Parrer bekunden, daß ihre Schwester in der Wohnung der Mutter das Kind zur Welt gebracht habe. Im Pfarramt Weitra wurde das Kind zum zweiten Male in seinem kurzen Leben getauft; die Schwester legte die falsche Aussage ab. Unterdessen hatte sich die rechtmäßige Mutter mit ihrem Mann überworfene und war ihm davongelaufen; dabei wurde polizeilich das Verschwinden des Säuglings festgestellt. Schon einige Tage später wußte die Polizei, wo sich das Kind befand und was mit ihm geschehen war. Sowohl die Tänzerin als auch ihre Mutter als Mitwisserin und die Schwester als falsche Zeugin wurden verhaftet. Der Säugling ist einer städtischen Wohlfahrtsstelle übergeben worden.

Handballede

Der Bezirkspielausschuß für Handballspiele in Bielsko veranstaltet am Sonntag, den 14. Mai l. Js. ein „Propaganda“-Wettbewerb in Czechowice. Gegner sind die beiden Bielsker Mannschaften, A. T. „Vorwärts“ — R. A. S. „Sila“. Das Spiel steigt um 2 Uhr nachm. am R. A. S. „Stadion“-Sportplatz in Czechowice. Sämtliche Freunde des Handballsportes werden auf dieses Treffen aufmerksam gemacht.

Sämtliche Ausschußmitglieder werden ersucht, Donnerstag, den 11. Mai d. Js., um 7 Uhr im Arbeiterheim zu erscheinen.



Die gespannte Lage in Oesterreich

Menschenmassen in der Innsbrucker Maria-Theresien-Straße, die von der Polizei abgeriegelt wurde. — In Innsbruck kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Studentenchaft und der Polizei und dem Militär. Die Studenten protestierten gegen die Auflösung der Deutschen Studentenchaft an der Universität Innsbruck.

Der Bez.-Spielwart.

